

IGNM Internationale Gesellschaft
ISCM für Neue Musik
SIMC

Unbegrenzt

Ein Konzert der
 IGM Sektion Steiermark,
 Kulturzentrum bei den
 Minoriten, Graz, 14. Dezember

Intuitive Musik, Improvisation und Komposition – in diesem Spannungsfeld bewegten sich die Werke der ausgewählten Komponistinnen und Komponisten des Abends. *Intuition*, lat. *intueri* = *genau hinsehen*, als sinnliche Wahrnehmung des genauen Hörens, ist ebenso auf das Hören übertragbar. Intuition ist gleichermaßen wie Rationalität ein wesentlicher Bestandteil schöpferischer Prozesse in der Kunst, der Wissenschaft und Forschung.

Kuratiert von der Sprecherin der IGM Steiermark, Elfriede Reissig, fand dieses Konzert am 14. Dezember im Cubus des Kulturzentrums bei den Minoriten in Graz statt. Den Werken der jungen iranischen Komponistin Anahita Abbasi und der in Graz lebenden australischen Komponistin Tamara Friebe sowie des steirischen Komponisten Gerd Noack und Vokal-Solowerken von John Cage wurden Stücke für intuitive Musik von Karlheinz Stockhausen, Meredith Monk und Pauline Oliveros gegenübergestellt.

Vier bedeutende InterpretInnen der zeitgenössischen Musikszene in Graz, die Sängerinnen und Vokal-Performerinnen Dagmar Anna Hödl (A), Elfriede Reissig (A) und Kerstin Gennet (D) sowie der Violinist Lorenzo Derinni (I, Ensemble Schallfeld) und der Perkussionist Christian Pollheimer (A), bewiesen große künstlerische Flexibilität im Umgang mit den zur Aufführung gebrachten Werken jenseits der Grenzen zwischen Komposition und Improvisation. So fungierte der Perkussionist Christian Pollheimer in Anahita Abbasis *Distorted Attitudes III/Scattered*, im Dialog mit der hervorragenden Interpretin und Sängerin Dagmar Anna Hödl,

über sein Instrument hinaus auch als Sänger bzw. Sprecher. In Tamara Friebe's *Awakened Flutters*. *Sappho Fragments* für Sopran Solo und Violine transformierte sie die antike Dichtung mit ihrem Lobpreis der Mutterliebe und Wertschätzung allen Lebens in eine klare und doch zerbrechliche Klangsprache und verdeutlichte die große Verletzlichkeit des besungenen zarten Kindes, ihrer Tochter, eindringlich.

Die Uraufführung des Abends *Infinite Melody* für Mezzosopran Solo des steirischen Komponisten Gerd Noack (*1969) stand im Kontext zu John Cages *Experiences No.2* (1948) und *Aria* sowie Meredith Monks *Early Morning Melody*, darin die weibliche Stimme, ihre vielfältigen Farben und Möglichkeiten klanglichen Ausdrucks im Fokus standen. Einmal als ruhige, linear geführte Melodie, melismatisch in Wortsilben einer dekonstruierten Sprache, dann wieder als Ausdeutung des ganzen Spektrums menschlicher/männlicher*/weiblicher* Emotionen wie Lachen, Weinen, Staunen, Wut (*Experience/Aria*). Darin erscheint die kaum vorhandene Berührungsgangst amerikanischer KomponistInnen mit dem Körper und der Darstellung impulsiver Emotionen als klangästhetisches Mittel in ihren Werken noch immer neu und aufregend spannend.

Im geglückten Zusammenwirken als programmatische Antiphon zum Sologesang der InterpretInnen wurde unter der behutsamen Zeichengebung der Einsätze durch die Dirigentin Elfriede Reissig, gemäß den Textvorgaben der Werke für intuitive Musik von Karlheinz Stockhausen und Pauline Oliveros, gesungen, gesprochen, wurden Geräusche produziert und Stille dargestellt – allen waren in ihren Ausdrucksmöglichkeiten keine Grenzen gesetzt. Dafür ausgewählt wurden Texte aus Stockhausens Opernzyklus *Aus den sieben Tagen* (1968), *Verbindung* bzw. *Unbegrenzt*, sowie *Geräusch – Stille aus Software for people* der im Jahr 2016 verstorbenen amerikanischen Komponistin, Akkordeonistin und Improvisationskünstlerin Pauline Oliveros. Die dafür notwendige offene Haltung, die neue Disposition vom Zuhören zum Agieren und an den vielfältigen Interaktionen vonseiten der KünstlerInnen mit dem Auditorium, mit dem Raum, mit der eigenen Befindlichkeit und des Umgangs mit den auf eine Leinwand projizierten Anweisungen kreativ und co-kreativ mit Stimme und Körper mitzuwirken, stellt keine Selbstverständlichkeit dar. Die Erfahrung mit

zeitgenössischer Klangkunst zur klangästhetischen Synchronisation einer Gruppe von bewussten Menschen in kürzester Zeit könnte im letzten Werk des Abends, Stockhausens *Unbegrenzt*, generieren, dass auch der Menschlichkeit im besten Sinn keine Grenzen zu setzen sind!

Duo Overcutters

Konzerte mit Gästen
 aus Taipeh in Taipeh,
 Villach und Wien

Von 22. bis 26. Oktober war das Duo Ovocutters (Sonja Leopold, Cembalo; Christoph Hofer, Akkordeon) an der Chinese Cultural University Taipeh zu Gast und hielt Vorträge für die Studenten der Universität. Abschluss und Höhepunkt dieser Reise war das gemeinsame Konzert mit dem Duo minung (Huikuan Lin, Pipa; iChungshien Wu, Di), in dem Werke sowohl in Österreich lebender KomponistInnen (Dana Cristina Probst, Bruno Strobl) als auch von Vertretern aus Taipeh (Wei Chih Liu und Chao Ming Tung) uraufgeführt wurden.

Im Jänner waren dann die Kollegen aus Taiwan zum Gegenbesuch in Österreich, und es gab zwei sehr erfolgreiche Konzerte. Am 27. Jänner war das Quartett in der Musikschule Villach zu Gast. Ca. 50 Zuhörer, die meisten davon Neue-Musik-unerfahren, lauschten gespannt dieser außergewöhnlichen Kombination von europäischen und traditionellen asiatischen Instrumenten. Am Programm standen einerseits die extra für diese Besetzung entstandenen Werke, andererseits präsentierten die Gäste aus Taipeh ein Stück traditioneller chinesischer Musik, und das Duo Ovocutters spielte ein kurzes Barockstück und ein Stück mit Asienbezug von F. Riederer.

Am 28. Jänner gastierten die vier Musiker auf Initiative von Ming Wang im echoraum Wien – das Konzert wurde unter dem Titel *Seiden, Bambus Tasten* präsentiert. Nach einer Konzerteinführung durch Nina Polaschegg gab es eine traditionelle Tee-